

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 3 kr. pr. Zeile.

Ueber den Rechenschaftsbericht des Reichsrathsabgeordneten Friedrich Brandstetter.

Marburg, 30. Dezember.

... k ... Die vom Reichsrathsabgeordneten Herrn Friedrich Brandstetter einberufene Wählerversammlung in Marburg behufs Entgegennahme seines Rechenschaftsberichtes war trotz des ungünstigsten Wetters und der exponirten Lage des Lokales gut besucht und zeigte sich seitens der Anwesenden bis zum Schluß das regste Interesse.

Nachdem das Bureau, bestehend aus den Herren: Dr. Sonn als Vorsitzenden, Professor Müller als dessen Stellvertreter und Santus als Schriftführer, gebildet war, nahm der Abgeordnete Brandstetter das Wort. Er sagte, daß ihn die ganz eigenthümlichen Verhältnisse bestimmen schon heute den Wählern gegenüber das Wort zu ergreifen, sonst hätte er eigentlich bis nach Schluß der Session damit abgewartet; doch seien es hauptsächlich jene erschienenen polemischen Artikel in gewissen Blättern und von gewisser Seite, die ihn vorzüglich verdächtigen in eigenthümlichen Beziehungen zur Regierung zu stehen, wornach als Abgeordneter seine Aktionsfreiheit gefährdet erschiene, welche ihn zu dem Schritte veranlaßten; — er beleuchtet die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in jeder Beziehung. — Gleich beim Beginn der Session des direkt gewählten Hauses inaugurierte das Ministerium sein Festhalten an dem Programme der äußersten Linken; die Wahl Dr. Rehbours zum Präsidenten des Hauses zeigte einen Sieg der Fortschrittspartei an, in

Folge dessen der Eintritt der bisher ferne gebliebenen währischen Deklaranten, der Ruthenen aus Galizien und der Bukowina, der sogenannten Rechtsparthei der Südtiroler und der liberalen Tiroler erfolgte. Diß beweise nur die Richtigkeit der direkten Wahlen gegenüber den Behauptungen und Ansichten der sogenannten Alten und zeige, daß diese Wahlen durchaus keine Gefahr für die Verfassung seien.

Uebergend auf die gesetzgeberische Thätigkeit des Hauses berührt er das zuerst geschaffene Gesetz über die Benützung des öffentlichen Kredites zur Förderung des Eisenbahnbaues und zur Errichtung von Vorschusskassen, zu dessen Ausführung 80 Millionen bewilligt wurden. Davor war es, wo auch die steirischen Bahnen Wien-Köln und Knittelfeld-Saprestitz Erwähnung und ausgiebige Stütze an ihm und seinen steiermärkischen Kollegen fanden, so zwar, daß sich sogar in der bekannten Broschüre der Witz des Verfassers an ihm und seinen Genossen rieb. Hauptsache in Beziehung auf die Gebahrung mit den den Vorschusskassen gewährten Geldern blieb stets die Beschränkung der Bezeichnung von nur pupillarmäßig sichergestellten Papieren, um der Willkür in dieser Beziehung gegenüber den Privatindustrie-Aktien entgegenzutreten und den Staatskredit vor verfehltem Eingreifen in die Industrieverhältnisse zu schützen. Dies sei nur durch eine harmonische Durchführung der Partheideen möglich gewesen und auch erreicht worden. — Bezüglich der Kultusgesetze seien die Gesetze: „zur Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche; — „der klösterlichen Genossenschaften“; — „der Bedeckung der Bedürfnisse des katholischen Klerus“; — „der Regelung der Beitragsleistung des Pfräm-

denvermögens zum Religionsfonde“; — „gesetzliche Anerkennung von Religionsgenossenschaften“ — es gewesen, welche hervorragende Thätigkeit erforderten. Leider sei es bei der ablehnenden Haltung des Kultusministers trotz allem guten Willen nicht möglich gewesen, die Jesuiten aus Innsbruck zu vertreiben, ein freisinnigeres Geheiß zu erreichen, die Altkatholikenfrage zeitgemäß zu regeln und bezüglich der Priesterseminarien Besseres zu schaffen. Es bleibe stets sein und seiner Gesinnungsgenossen Streben, die Errichtung selbstständiger Kirchengemeinden im Auge zu behalten, da nur auf diesem Wege ans Ziel zu gelangen sei. — Fortwährend erlösten von verschiedenen Seiten Klagen über die Handhabung der Schulgesetze, es sei also auch notwendig, hier Klarheit schaffen und energisches Handeln zu entfalten. —

In Betreff der Tarifzustände beleuchtet er die Folgen der Kartellverträge mehrere Konkurrenzbahnen in populärer Weise und brweist die Nothwendigkeit der Beseitigung dieser Verträge. Es sei eine gründliche Reform des Eisenbahntariffwesens in dieser Hinsicht zur Nothwendigkeit geworden, und daß seine Ansichten in dieser Frage richtig und unanfechtbar seien, bewelse ihm der Umstand, daß sein in der „Grazer Tagespost“ veröffentlichter offener Brief an den Handelsminister kein offizielles Dementi gefunden habe.

Die Regelung der Grundsteuern auf gerechter Vertheilungsgrundlage (und nicht durch Erhöhung derselben) sei dringend nöthig und er sowie seine Gesinnungsgenossen werden für schleunige Vollenbung des Abschätzungsgeschäftes sowie der Arbeiten der bezüglich gewählten Zentral-Kommission stets eintreten. —

Bezüglich des mit der Südbahn-Gesellschaft

Feuilleton.

Die Fleischertrakt-Fabrik in Gray-Perros.

I.

Die Ökonomie des Körpers erfordert, wenn auch zuweilen im Widerspruche mit der Ökonomie des Haushaltes, Fleischnahrung. Schon erhält Europa von der neuen Welt, von Nord- und Südamerika, für den größten Theil seines Bedarfes Baumwolle und Wolle zur Kleidung; auf den Sohlen, welche die dicke Haut der Kinder Südamerikas liefert, stolziert der Europäer; an Heiz- und Genussmitteln: Kaffee, Thee, Cacao, Zucker, Gewürzen, Tabak, erhält Europa von allen Erdtheilen Tribut, aber die Massen von Fleisch, die namentlich in Südamerika und Australien vergeudet werden, für Europa zu verwerthen, ist eine Aufgabe, deren Lösung noch immer recht erwünscht und recht schwierig ist.

Erst in letzter Zeit hat man versucht, was das Einfachste sein würde, im Großen Rindvieh lebendig von Buenos-Ayres nach Europa zu versenden, aber anscheinend nicht mit gutem Erfolge; die Schwierigkeiten einer mehrwöchentlichen See-

reise sind zu groß. Die Aufgabe ist also, das Fleisch in solcher Weise zuzubereiten, daß es sich konservirt, seinen Nahrungswert und Wohlgeschmack behält.

Für den Schiffsbedarf scheint diese Frage praktisch schon seit undenklicher Zeit gelöst zu sein. Aber das in Fässern eingepökelte Fleisch hat nicht nur geringeren Wohlgeschmack, sondern auch weniger Nahrungswert.

In den Schlachthäusern Südamerikas, welche konservirtes Fleisch bereiten, den Saladeros (Einsalzereien), wird das Fleisch in großen Schnitten oder Lappen gesalzen, gepreßt und an der Luft getrocknet; das Produkt wird mit dem indischen Namen Charqui bezeichnet (woraus die Engländer „jerked beef“ gemacht haben).

Doch dieses Charqui als Carne seca (trockenes Fleisch), welches im Aeußern dem in Europa bekannten getrockneten Fisch, Stockfisch, ähnlich sieht, ist dem Geschmack und Vorurtheil des Europäers widerstrebend, und die ungeheuren Massen von Charqui, welche die Saladeros der La Plata-Länder produziren und in den Handel bringen, werden besonders in den viehärmeren Distrikten Brasiliens und Westindiens verzehrt.

Das sogenannte Appert'sche Verfahren zum Konserviren von Fleisch und sonstigen Nahrungsmitteln besteht bekanntlich darin, daß die Stoffe in Metallbüchsen luftdicht verschlossen und als-

dann bis zum Kochen erwärmt werden, wodurch sie gegen Fäulniß gesichert sind; dies Verfahren hat sich besonders zum Konserviren von Delikatessen und Früchten ausgezeichnet bewährt. Statt die Keime der Fäulniß durch Sied-temperatur zu zerstören, hat man endlich auch versucht, das Fleisch durch Gefrieren haltbar und transportfähig zu machen — ein Verfahren, welches ja in kälteren Ländern einer jeden Hausfrau bekannt ist.

Aber die vor Kurzem im Großen angestellten Versuche, Schiffsladungen von Fleisch in gefrorenem Zustande aus der südlichen Halbkugel durch die heiße Zone hindurch nach Europa zu schaffen, sind gescheitert. Man hat deshalb versucht, die werthvollsten Nahrungstoffe des Fleisches in einem Extrakt zu konzentriren, mit anderen Worten: nicht Braten oder Bratenfleisch, sondern Suppe in geeigneter Form nach Europa zu exportiren.

Zu einer vollen Mahlzeit gehört freilich Suppe und Braten, und Fleischschmacker werden sich in ihrem Geschmack nicht betren lassen, wenn sie erfahren, daß in der Suppe die werthvollsten Nahrungstoffe enthalten sind. Und daß die Suppe, der wässrige Auszug des Fleisches, erfahrungsmäßig kräftige Nahrungstoffe enthält, lehrt schon der Name „Kraftbrühe“; freilich, wenn wir das Fleisch genießen, vermögen die Säfte des Magens und der Verdauungs-Organe auch noch andere Bestandtheile des Fleisches zu lösen und somit

abgeschlossenen Vertrages vom 13. April 1867 bezeichnet er die Erfüllung der Verpflichtungen dieser Gesellschaft selbst nach der revidierten Abänderung der Vertragsbestimmungen gegenüber dem Staate als unmöglich, indem er die Bodenbeschaffenheit im Triester Hafen näher erläutert und vorzüglich des schlammigen Untergrundes der Hafenhauten und der in Folge dessen immer und immer wieder erfolgten Abrutschungen der vorgenommenen Bauten erwähnt.

Hinsichtlich des Gesetzes, betreffend die Kommandit- und Aktiengesellschaften beleuchtet er eingehend die neu geschaffenen Grundlagen zur Sicherheit der beteiligten Kapitalisten; geht dann auf die Petition des Arbeitervereines „Volkstimme“ über, in deren Angelegenheit er vor 2 Jahren als Berichterstatter fungierte und weist nach, wie ruhig und vorurtheilsfrei diese soziale Frage vom Hause besprochen und behandelt wurde. — Die Frage des Zeitungstempels konnte leider nicht befriedigend gelöst werden, dagegen erscheint es gewiß als Errungenschaft, daß der Inzeratentempel aufgehoben wurde. Desgleichen die Anlegung von Eisenbahnbüchern, die Sicherstellung von Prioritäten, &c. —

Das Gesetz über die Versorgung der Militärs gab ihm Anlaß, seinen Standpunkt als Verfechter der Volkswehr darzulegen und für größte Strenge bei der Superarbitrarität höherer Chargen des Militärstandes persönlich einzutreten.

Er zieht Vergleiche zwischen den Finanzgesetzen der Vorjahre und findet, daß jenes pro 1875 gegen jenes pro 1874 mit einem Defizit schließt. Bezüglich der neuen Maß- und Gewichtfrage betont er die anfängliche Absicht der Regierung, das Uchungsgeschäft vornehmlich den Gemeinden aufzubürden, was jedoch verhindert worden sei.

Bei den Angelegenheiten des Landesverteidigungsministeriums bespricht er die technische und pekuniäre Seite mehrere Fragen und zieht den Schluß, daß bei Revision des Ausgleiches unbedingt an der Einheit der Armee festzuhalten sei.

Was den Gerichtshof in Marburg betrifft, so erläutert er allenfallsige Zweifel dahin, daß der Justizminister dessen Errichtung lediglich von der Ausmittlung passender Lokalitäten seitens der Marburger Gemeinde abhängig machte; es sei also Sache der neuen Gemeindevertretung dieser Anforderung möglichst bald Genüge zu leisten, dann habe es nach den Zusicherungen des Herrn Justizministers weiter keine Hindernisse.

den Körper überzuführen, welche durch heißes Wasser nicht gelöst werden, welche die Suppe also nicht erhält.

Ausgezeichnete Chemiker, wie Liebig und Peltenkofer, haben der Ansicht Annahme verschafft, daß die für die Ernährung wichtigsten und werthvollsten Stoffe des Fleisches in der Fleischbrühe enthalten sind, und daß diejenigen Nahrungstoffe des Fleisches, welche nicht in die Suppe übergehen, leicht durch Pflanzenstoffe, namentlich die Hülsenfrüchte, gelleistet werden können.

Wenn Fleischbrühe sorgfältig eingedunstet wird, erhält man zuletzt eine bräunlich gefärbte Masse von mehr oder weniger breiter Beschaffenheit, welche als „Liebig's Fleischextrakt“ bezeichnet wird. Die Fabrik von Liebig'schem Fleischextrakt in Frey-Bentos sendet in dieser Form die Suppe, bereitet aus dem Fleisch von mehr als hunderttausend Kindern, jährlich nach Europa.

Frey-Bentos ist eine kleine Stadt der Republik Uruguay, am linken Ufer des Flusses Uruguay gelegen, welche durch die großartige Extraktfabrik einen erheblichen Aufschwung genommen hat und drei bis vier tausend Einwohner zählt. Der Fluß, welcher etwa eine deutsche Meile breit ist, gewährt gewöhnlich Schiffen von 16 Fuß Tiefgang gutes Fahrwasser, und Seeschiffe von 400 bis 800 Tonnen können nur vor kurzen Ladungsbrücken des östlichen Steiluferes nahe der Fabrik anlegen.

Redner sagt, daß wenn er vielleicht nur seltener im Hause das Wort ergreife, dieß seinen Grund darin habe, daß die Gesinnungsgenossen zumeist der Zeiterparnis halber in allen Fällen sich bei der Stimmenabgabe einem Redner anschließen, welcher der Ansicht aller Parteimitglieder in jeder Hinsicht Ausdruck verleiht. —

Nach diesem kommt der Herr Abgeordnete auf jene Verhältnisse zu sprechen, welche seine Person und Handlungsweise in den letzten Jahren berühren und weist an der Hand von Dokumenten welche er der Versammlung zur Einsicht vorlegt, nach, daß all' die polemischen Artikel gegen ihn in ein Nichts zerfallen und für ihn höchstens die Bedeutung von „Klammern ohne sein Zutun“ haben. Es sei allen Anwesenden Gelegenheit geboten aus vorliegenden Dokumenten zu ersehen, ob seine Handlungsweise mit dem Ausdruck „Schwindel“ bezeichnet werden könne.

Er charakterisirt das Vorgehen des „Slov. narod“ gegen ihn, erläutert den Stand seiner Prozeßangelegenheit gegen den „Slov. narod“, sowie auch das Vorgehen anderer Feinde. Bittermächtig beweist er die Strohigkeit seiner Bergbauunternehmungen, gibt eine Geschichte derselben und führt zum Beweise der Glaubwürdigkeit folgende dem Expose über das Erforderniß des Ackerbauminist. pro 1874 (Beilage zu den stenogr. Protokollen des Abgeordnetenhauses — VIII. Session sub 210) Seite 3 entnommene Stellen an: „Die Erbauung der (Zink) Hütte in (Gill) wird übrigens nur dann gerechtfertigt sein, wenn sie die Raibler-Erze und den Zinkblenden-Uberschuß vom Schneeberge mit Vortheil verarbeitet, wozu sie nach der bei Berathung des Vorschlages pro 1874 vom k. k. Ackerbauministerium gegebenen Erklärung bestimmt ist; sollte ihr Betrieb dagegen hauptsächlich auf den Bezug der Erze von fremden Gruben basiren, welche noch gar nicht entdeckt waren, als mit der Erbauung der Schmelzhütte begonnen wurde, so könnte die Herstellung der Anlage selbst dann nicht gut heißen werden, wann sie sich entsprechend rentiren sollte, weil es nicht Sache des Staates ist, spekulative Industrie zu betreiben. Nach der bei Berathung des Präliminars pro 1874 vom k. k. Ackerbauministerium gemachten Versicherung wird die Hütte 24.000 Str. Zink produziren können, wozu circa 30.000 Str. Raibler und 60.000 Str. andere Erze notwendig sind und die Erzeugungskosten inklusive Regieraufwand sollen pro Zentner Zink aus Raiblererzen 9 fl. 50 kr. und aus Schneeberger und anderen Erzen 11 fl. nicht übersteigen. Es ist versichert worden, daß die dem Herrn Brandstetter zugesicherten Erzpreise die Einhaltung dieser Höhe der Erzeugungskosten zugelassen. Der bezügliche Lieferungsvertrag zwischen dem k. k. Ackerbauministerium und Herrn Brandstetter wurde am 4. September 1874 auf 10 Jahre abgeschlossen und bekräftigt vollkommen seine Mittheilungen.“

Nachdem der Herr Abgeordnete Friedrich Brandstetter seinen Bericht geschlossen hatte, beantragt Herr Feß, ihm den achtungsvollen Dank und die volle Zustimmung durch Erheben von den Sitzen zu bezeugen, welchem Antrage die Versammlung ohne Ausnahme entspricht.

Herr Bindelechner ersucht hierauf den Herrn Abgeordneten in Ansehung des Vertrauens, das ihm von Seite seiner Wähler nie abhanden gekommen, im Besitze seines Mandates zu verbleiben, was Herr Brandstetter in so lange zusagt, als ihm dieses Vertrauen entgegengebracht werden wird.

Herr Leeb interpellirt betreffs der Lage des Kleingewerbestandes und erhält genügende Aufklärungen.

Herr Ulrich und Leeb interpelliren gemeinsam bezüglich der so sehr wünschenswerthen und dringend nöthigen Befreiung der Aushilfs- und Vorschussklassen von der Entrichtung der Erwerb- und Einkommensteuer, und erhalten die Zusicherung, daß Herr Brandstetter im Vereine mit Baron Wallerskirchen und Genossen mit aller Energie dahin wirken werden, dies zu erreichen.

Hiermit schloß nach einer feurigen und recht

schwungvollen Schlussrede des Herrn Professors Müller, dessen Vertrauensvotum allgemein beigestimmt wurde, diese sehr anregende Versammlung.

Die Aushilfskasse in Marburg.

Fleiß und Sparsamkeit sind unstreitig ebenso die sichersten und stärksten Grundpfeiler des Wohlstandes und der Sittlichkeit, als sie die verlässlichsten und mächtigsten Waffen gegen Verarmung und Verderben sind; allein in den mannigfachen Wechselfällen des gewerblichen Lebens reichen diese beiden Kardinaltugenden — selbst wenn sie allen Ernstes gepflegt werden — oft nicht aus, um den Gewerbetreibenden jederzeit vor allen momentanen Geldverlegenheiten zu schützen, in welche er häufig ganz unverschuldete und ebenso unerhofft gerathen kann.

Bewiß nur der geringste Theil der Gewerbetreibenden ist mit Glücksgütern derart gesegnet, daß er bei kluger Sparsamkeit und rationeller Verwerthung seines Vermögens niemals in die Lage geräth, die Hilfe Anderer in Anspruch nehmen zu müssen, während der größte Theil denn doch mehr oder weniger darauf angewiesen ist, Kredit zu suchen, da ihm nur mit Hilfe desselben der Betrieb seines Geschäftes ermöglicht ist. Die Uebernahme größerer Lieferungen, günstige Gelegenheiten zum Einkauf von Rohmaterial, augenblickliche Geschäftsstockung, Anhäufung der fertigen Waaren und mancherlei ähnliche Zufälligkeiten bringen den thätigsten und sparsamsten Gewerbsmann in plötzliche Geldverlegenheiten, wodurch er unter Umständen in seinem Geschäft und an seinem Besitze empfindlichen Verlust erleiden kann, sobald ihm nicht eine schnelle und ausgiebige Hilfe zur Seite steht; diese aber immer gleich zu finden, ist in den meisten Fällen eine ziemlich schwere Aufgabe und gelingt häufig nur erst dann — wenn der Hilfesuchende sich seinem Ketter gegenüber zu namhaften Opfern bereit erklärt, d. h. Zinsen anbietet, deren Höhe einen mit dem dargebotenen Kapital zu ermöglichenden Gewinn illusorisch macht.

In richtiger Würdigung dieser im Geschäftsleben alltäglich sich wiederholenden Wechselfälle einerseits, andererseits um den Sinn für Sparsamkeit unter den Gewerbetreibenden mehr zu heben und zu kräftigen, entstanden allmählig die gewerblichen Spar- und Vorschussvereine, Aushilfsklassen, Gewerbebanken und dergl., welche sich allesamt die sehr lobenswerthe Aufgabe stellen, ihren Mitgliedern gegen billige Zinsen jederzeit Kapital zu verschaffen.

Wie sehr auch hier in Marburg das Bedürfniß einer ähnlichen Hilfsquelle gefühlt wurde, beweist eben die Thatsache, daß im Jahre 1864 von einigen hiesigen achtbaren Bürgern in richtiger Erkenntniß des im Gewerbebestande (leider) so häufig zu Tage tretenden Mangels an Kapital und in ernster Erwägung der Schwierigkeiten, mit welchen ein alleinstehender Gewerbsmann bei Beschaffung der zu seinem Geschäftsbetriebe nöthigen Geldmittel oft zu kämpfen hat, die gewiß sehr löbliche Idee gefaßt wurde, nach dem Muster anderer Orte auch hier eine Aushilfskasse für Gewerbetreibende zu gründen — diese Anregung sogleich vielseitig die wohlverdiente Anerkennung fand, die Realisirung sofort allen Ernstes angestrebt wurde und die Aushilfskasse schon Anfangs Juli desselben Jahres ihr segensreiches Wirken beginnen konnte.

Allerdings war das erste Bestreben dieses wohlthätigen Vereines ein äußerst bescheidenes und es konnten im ersten Jahre als höchstes Darlehen bloß 40 fl. gegeben werden, mit welcher Summe freilich nur in gar seltenen Fällen den Darlehensnehmern gedient war; allein dieß entmuthigte keineswegs die Mitglieder, sondern spornte sie im Gegentheil zur Vermehrung ihrer Einlagen an, wodurch auch schon im nächsten Jahre die Möglichkeit erzielt wurde, Vorschüsse bis zu 100 fl. geben zu können. Fort und fort wurden nun die Einlagen vermehrt und wurde somit das Betriebskapital allmählig vergrößert,

daß im Jahre 1870 schon Darlehen bis zur Höhe von 800 fl. ausbezahlt werden konnten.

Aber trotz allem Eifer, welcher sich immer mehr und mehr entwickelte, stellten sich nach dem alten Statute desselben doch mancherlei Mängel und Gebrechen heraus, die beseitigt werden mußten, wenn anders diesem Vereine die Gelegenheit verschafft werden sollte, bei allfälligem Geldmangel gegen seine Wechsel von anderweltigen Geldinstituten Boarschaft zu bekommen. Es mußte eine größere Garantie geschaffen und das Statut dem neuen Genossenschaftsgesetze, welches mit 1. Juli 1873 in Wirksamkeit trat, angepaßt werden.

Die Statutenänderung wurde nun vom Ausschusse des Vereines gegen Ende des Jahres 1873 vorgenommen und sodann von der Generalversammlung genehmigt. Dank der rastlosen und aufopfernden Thätigkeit des Vereinsvorsitzenden (Hr. Karl Glucher) konnte schon mit Beginn des Jahres 1874 die neue Geschäftsordnung eingeführt werden. Nun bildet der Verein unter der Firma „Aushilfskassen-Verein in Marburg“ eine registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung und bezweckt die Hebung der Sparsamkeit, sowie die Unterstützung der Mitglieder mit Darlehen. Die hier ausgesprochene Haftung ist nämlich jene Bürgschaft, welche jedes Mitglied mit seinen in beliebiger Anzahl gezeichneten Geschäftsstammtheilen (à 20 fl.) dem Vereine gegenüber leistet. Der Preis eines Stammtheiles wurde aber deshalb auffällig niedrig gestellt, damit auch dem mindestbemittelten Gewerbdmann die Gelegenheit zum Beitritt geboten werde.

Waren die Fortschritte, welche der Verein in den früheren Jahren machte, sehr erfreulich, nachdem in den letzten Jahren die Gesamtsumme des Aktivstandes bereits die ansehnliche Summe von 25.000 fl. erreicht hatte, so sind die Erfolge, welche einzig durch die oberrührende Aenderung der Statuten erzielt wurden, geradezu überraschend. Trotzdem daß im Jahre 1874 Darlehen bis zur Höhe von 2000 fl. ausbezahlt werden konnten, war der Geschäftsverkehr doch nie durch Geldmangel gehemmt und die Verkehrssumme beläuft sich in diesem Jahre weit über 100.000 fl.

Daß diese auf Selbsthilfe beruhende, ebenso nützliche als wohlthätige Anstalt noch fast vom größten Theile der Gewerblente unbeachtet und unbeachtet gelassen wird, ist wahrlich eine unbegreifliche, ja räthselhafte Erscheinung, da doch hier gar kein Geldinstitut Ersparnisse besser verzinst und Darlehen gegen Wechsel billiger abgibt, als eben die hiesige Aushilfskasse. Es dürfte sich diese bisher noch nicht allgemein gewordene Betheiligung, dieses Ignoriren des eigenen Vortheils, nur dadurch theilweise erklären lassen, daß der Bestand und die Gebahrung dieses Institutes sehr vielen noch unbekannt sind, weshalb hier eine kurze Aufklärung Platz finden möge.

Jedes neu eintretende Mitglied hat als Grundtaxe 2 fl. zu zahlen, welche weder verzinst noch rückvergütet werden. Spareinlagen werden zu 6% verzinst und es steht jedem Mitgliede frei, jeden beliebigen Betrag wöchentlich oder monatlich einzulegen, welche Einlagen auch wieder jederzeit ohne vorhergegangene Kündigung zurückgenommen werden können. Jedes Mitglied muß zum Mindesten ein Geschäftsstammtheil (à 20 fl.) zeichnen, jedoch steht es jedem frei, solche in beliebiger Anzahl zu nehmen. Diese Stammtheile bilden das eigentliche Vermögen des Vereines und ist für dieselben kein bestimmter Prozentsatz festgesetzt, sondern es richtet sich die Verzinsung nach dem Ertragniß des Geschäftes. Der ganze Gewinn, welcher außer den Spärentzinsen für die Spareinlagen erzielt wird, fällt mit Schluß eines jeden Jahres als Dividende den Besitzern der Stammtheile zu.

Das Vereinslokal befindet sich im Gebäude der städtischen Mädchenschule (Domplatz), woselbst auch während der Geschäftsstunden (jeden Freitag, 10—12 Uhr Vorm.) mit größter Bereitwilligkeit alle diesbezüglichen Auskünfte erteilt werden.

Die Gebahrung des Vereines ist in der That eine wahrhaft solide, wofür die oberrührenden Erfolge, welche bisher von einer verhältnißmäßig geringen Mitgliederzahl erzielt wurden, das rühmlichste Zeugniß geben. Welche riesige Summen könnten aber umgesetzt werden, welche reichhaltigen Nutzen könnte jeder Einzelne von der Vereinskasse ziehen, wenn die Betheiligung eine allgemeine wäre?!

Möge daher kein Gewerbetreibender dem Vereine ferne bleiben, wolle jeder im Freundeskreise zum Beitritte aufmuntern. Ob reich, ob arm — ob ein ausgedehntes Geschäft, oder ein noch so bescheidenes — für Alle soll die Aushilfskasse der Sammelpunkt und die Vermittlerin sein, wo dem Wohlhabenden Gelegenheit geboten wird, mit einem geringen Theil seines Vermögens, der ihm nebenbei noch ganz anständige Zinsen trägt, dem Mindestbemittelten zu helfen, wo der Sparsame sein Kapital gegen gute Zinsen sicher anlegen und der Kreditbedürftige stets eine schnelle und ausgiebige Hilfe beanspruchen kann.

Beitrittserklärungen können außer dem Vereinslokale auch bei dem Vorstande, Hr. Karl Glucher, oder beim Kassier, Hr. Josef Leeb, angemeldet werden und es wäre nur sehr erwünscht, daß diese ebemöglichst recht zahlreich stattfänden, weil den neueingetretenen Mitgliedern in der binnen wenigen Tagen abzuhaltenden Generalversammlung die beste Gelegenheit geboten ist, sich von der soliden Geschäftsgebahrung und deren überraschenden Erfolgen persönlich zu überzeugen.

J. U.

Bur Geschichte des Tages.

Die Stellung des Ministeriums hängt nicht allein von dem Vertrauen des Reichsrathes, sondern auch der Krone ab. Ersterer will zwar der Regierung kein Haar krümmen und verschließt sein Auge vor der wirtschaftlichen Noth und den Folgen derselben; in den „allerhöchsten Kreisen“ jedoch soll man beunruhigt sein über diese Lage und erstaunt über den Gegensatz, zwischen einem unmittelbaren Bericht, welchen sich der Kaiser erstatten ließ, und jener Darstellung, die in einem gewöhnlichen Vortrag gegeben worden.

Pius IX. hat wieder ein Konsistorium abgehalten. In der Ansprache an die Kardinäle wird über die Verfolgungen gellagt, welche die Kirche in Deutschland, in der Schweiz, in der Türkei, in Süd- und Mittelamerika erleidet. Oesterreich und Stremayr sind so glücklich, nicht mitgenannt zu werden.

Trotz aller Sperre ist doch aus Rußland die Nachricht über die Grenze gedrungen, daß die sozialistisch-revolutionäre Partei der Regierung Mühen verursacht, welche ihr Ende noch nicht erreicht haben. Was aber dem Selbstherrscher aller Reußen am Bedenklichsten erscheinen muß, ist die Thatsache, daß sogar Staatsbeamte — namentlich der Polizei und der Gerichte — dieser Parteibewegung oft sehr nahe stehen.

Die französische Nationalversammlung geseht wieder die Ruhe der Ferien, trotzdem noch kaum ein Monat vergangen, seitdem sie zum letzten Male wiederzusammengetreten. Diese Versammlung will nicht sterben und ist doch zu faul, um die pflichtgemäßen Lebenszeichen von sich zu geben.

Marburger Berichte.

(Konzessionirte Gewerbe.) Im Dezember sind vom Stadtrathe Marburg folgende Gasthauskonzessionen erteilt worden: Eduard Beyrer j., Stadt, Kärntnergasse Nr. 223 — Maria Breischilf, Kärntnervorstadt Nr. 52.

(Weihnachtsgeschenk für arme Schulkinder.) In St. Georgen bei Ulm haben Kinderfreunde einen so bedeutenden Geldbetrag gespendet, daß zur Weihnachtsfeier dreißig arme Schüler und Schülerinnen mit Winterkleidern theilt werden konnten.

(Diebstahl im Schlosse Luffer.) Zur Nachtzeit wurde im Schlosse Luffer das Wohnzimmer des Herrn Karl Krenlitsch erbrochen und ein Diebstahl im Gesamtbetrage von 1474 fl. 20 kr. (Werthpapiere, Silberlöffel und Schmucksachen) verübt. Die Thäter sind noch unbekannt.

(Steirische Weinhandels-Gesellschaft.) Diese Gesellschaft hat in der Hauptversammlung vom 27. Dez. einstimmig beschlossen, durch außergerichtliche Liquidation sich aufzulösen. Die Passiven betragen 536,558 fl. 5 kr., die Aktiven 540,628 fl. kr. Der fragliche Beschluß wurde gefaßt, weil das Wiener Aushilfskomite sich weigert, einen Wechsel von 200,000 fl. zu verlängern. Die Durchführung der Liquidation wurde den Herren: Heinrich Graf Attems, Anton Graf Brandis und Dr. Kopmuth übertragen.

(Aus der Gemeinde Stubai.) Gestern Vormittag halb 11 Uhr versammelte sich der neue Gemeinderath, um die Wahlen des Bürgermeisters, des Vice-Bürgermeisters und der Stadträthe vorzunehmen. Alle dreißig Mitglieder waren erschienen. Den Vorsitz führte das älteste Mitglied, Herr Andreas Ragg. Zum Bürgermeister wurde Herr Dr. M. Reiser mit 29 Stimmen gewählt, zum Vice-Bürgermeister Herr Dr. Ferd. Duchasch mit 27 Stimmen. Den neuen Stadtrath bilden außer dem gesetzlich berufenen Bürgermeister und seinem Stellvertreter noch die Herren: Michael Marco (29 Stimmen), Johann Girsmaier, B. (28), Ferd. Baron Rast (26), Direktor Perko (25 Stimmen). Die Reden, welche bei diesen Wahlen gehalten worden, können wir des beschränkten Raumes wegen leider erst am Sonntag bringen.

(Zu Ehren des neugewählten Bürgermeisters.) Sobald gestern die Neuwahl des Bürgermeisters bekannt geworden, faßte die Feuerwehr den Beschluß, Herrn Dr. M. Reiser Abends um 6 Uhr einen Fackelzug zu bringen. Die Gemeinderäthe erklärten, an dieser Feier Theil zu nehmen.

(Enthebung vom Neujahrswünschen.) Die Zahl jener Personen, welche hier Karten betreffend die Enthebung vom Neujahrswünschen gelöst, beträgt 426 und beläuft die Gesamtzahlung zu Gunsten der Armen sich auf 509 fl. 50 kr.

Theater.

Am Dienstag den 29. Dezember. „Mamsell Angot“ behält unverändert die Gunst des Publikums und ergab auch diesmal, trotz des stürmischen Schneewetters, das unsere Straßen ungangbar macht, ein sehr anständig besuchtes Haus. Die Zuschauer waren in bester Laune und äußerst beifallslustig, das Duett „O Zeit der Jugend“, das Politik- und Zankduett wurden am meisten beklatscht und mußten die ersteren, über lebhaftes Verlangen, wiederholt werden.

Mittwoch den 30. Dezember. Zum Vortheile der Schauspielerin Konstantia Ransil „Die Banditen“, Lustspiel von R. Benediz. — Gastspiel der Solotänzerinnen Fr. Rosa Werner und Vik. Ransil vom Landestheater in Graz. — Der brave Altmeister Benediz bestand eine glänzende Feuerprobe und hat neuerdings bewiesen, daß seine Stücke nicht unzubringen sind, denn das Duett, welches in den Banditen auftrat, hat schlecht gespielt für ein ganzes Stück. Wenn wir Herrn Wolent und allfalls Fr. Strecker ausnehmen, so gilt für alle anderen das vollständige Zeugniß, daß keines auch nur eine Idee von dem Wortverstande seiner Rolle hatte, an eine zutreffende Charakteristik also gar nicht zu denken war. Wenn jemand Bob verdient, so ist es der Souffleur, dessen kräftige, klare Worte bis in den letzten Räumen des Theater verstanden wurden. Der Kernste der Sünden war wieder einmal Herr Kühle. — Fr. Ransil bekam einen schönen Kranz und ein hübsches Bouquet das sie freudensstrahlend aufhob, damit war aber auch der gute Theil ihrer Benefizrolle vorüber. — Das gesunde, frische

Stück mit dieser krankhaft schleppenden Darstellung kam uns vor, als hätte man ein feuriges Füllen einem Leichenwagen vorgespannt.

Der Gardas und die böhmische Polka, welche die beiden Tänzerinnen zum besten gaben, fanden beim Publikum vielen Anklang und wurden Fr. Berner und Fr. Ransil wiederholt stürmisch gerufen. —

Wie wir erfahren, kommt die bekannte Operette „Norina“ von Hopp am 2. Jänner zur Aufführung und dürfte durch die Vorzüglichkeit des Fräuleins Krost entschieden gewonnen haben.

Es freut mich die Nachricht sein, daß die Direktion neuerdings eine Überraschung stiftet und die Strauß'sche Operette „Der Karneval von Rom“ angekauft hat.

(Im Berichte über die Lesung des Fr. Charles (Nr. 155 dieses Blattes) ist 12. Zeile von oben durch ein Versehen des Setzers nach dem Worte „Doch“ das Wort „auch“ weggelassen worden.)

Letzte Post.

Bezüglich der Kanonenfrage ist vom Kriegsministerium noch kein Beschluß gefaßt worden.

In einer Petition an das ungarische Unterhaus wird das erschreckende Umsichgreifen des Wuchers betont.

Nächstens sollen wieder Kommissionsberatungen, betreffend die Zoll- und Eisenbahnfragen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland stattfinden.

Eingefandt.

An den Herrn
Pfarrer Thomas Kraas in Wuchern.

Von Ihrem gemeinnütigen Handeln im Laufe Ihrer fünfjährigen Anwesenheit hier überzeugt, stifteten Sie durch die, während den Predigten von der Kanzel den Hörern zugesandten Angriffe nur Zwist und sehr große Unruhe unter der Pfarrgemeinde.

Besondere Geneigtheit der Insassen und Liebe der Schulkinder erwarben Sie sich jedoch durch Ihre Heldenthat, verübt an Ihrem gefeierten Namenstage am 21. Dezember, an welchem Sie durch das böswillige Abreißen des Pumpapparates beim Schulbrunnen den Schulbesuchenden das uns vom lieben Gott geschenkte Wasser entzogen haben.

Daher zum Jahreswechsel der wärmste Wunsch „baldigste Entfernung aus unserer Mitte“ ausgesprochen wird.

Mehrere Frieden liebende Pfarrinsassen.

Nr. 8907.

(2)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhebung des 15% Verzehrungssteuer-Gemeindezuschlages (Abgabe) von der Erzeugung u. Einfuhr von Bier u. Spirituosen vom 1. Jänner 1875 an bis auf Weiteres im Regiewege eingehoben wird, und daß die Anmeldungen der Ein- und Ausfuhr von Bier und Spirituosen im Sinne des Landesgesetzes vom 19. März 1874 LGBI. Nr. 27 und der Vollzugsvorschrift vom 23. April 1874 in der Gemeindekanzlei am Rathhause, Stadt Nr. 96, täglich von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags zu geschehen haben.

Marburg am 23. Dezember 1874.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Einladung

zur statutenmäßigen

Generalversammlung des Kranken-
Unterstützungs-Vereines

in Marburg, welche am 3. Jänner 1875 Nachmittags 2 Uhr im Herrn Escheligischen Gasthause „zur Stadt Graz“ (vorm. „Grüb“) I. Stock, stattfinden wird.

7)

Die Vereinsleitung.

Öffentlicher Dank.

Die Leitungen der städt. Volksschulen sehen sich anlässlich der am 23. Dezember 1874 stattgefundenen Beihilfe dürftiger Schulkinder mit Winterkleidern, Schulrequisiten etc. angenehm verpflichtet, dem löbl. Unterstützungsvereine, insbesondere aber dem Obmanne, Herrn Dr. Jul. Müller, und den verehrlichen Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses für die eifrigen Bemühungen im Interesse der Humanität, so wie für die seltene Opferwilligkeit, welche sie bei obiger Gelegenheit bewiesen haben, im Namen der beschenken Kinder den herzlichsten Dank auszusprechen.

Möge dieser edle Eifer nicht erkalten; möge der Verein aber auch in den Kreisen der hiesigen mildthätigen Bevölkerung jene rege Theilnahme finden, welche er des verfolgten humanitären Zweckes wegen verdient.

Marburg am 30. Dezember 1874. (3)

Öffentlicher Dank.

Herr Anton Kleinschuster, Schuhwaaren-Fabrikant in Marburg, hat am Christabend für alle seine Arbeiter einen prachtvollen Weihnachtsbaum aufgestellt und sämtliche ein- und dreißig Kinder derselben mit vollständigen Winteranzügen betheilt, wofür hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird. (16)

Mehrere Arbeiter im Namen Aller.

Hotel-Eröffnung „zur Stadt Meran“. Grazervorstadt, Marburg.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er dieses Hotel am 1. Jänner 1875 eröffnet und empfiehlt sich mit guter Küche und Getränken. Auch kann im Abonnement von fl. 7½ aufwärts gespeist werden.

Um recht zahlreichen Besuch höflichst bittend zeichnet sich achtungsvoll

Joh. Krammer. (4)

Dank und Anempfehlung.

Allen meinen geehrten P. T. Gästen, welche mir bisher die Ehre ihres Besuches zu Theil werden ließen, spreche ich anlässlich des Jahreswechsels meinen innigsten Dank aus und bitte gleichzeitig, mir auch im ankommenden Jahre Ihr geneigtes Wohlwollen und Ihren Besuch zukommen zu lassen. Ich werde wie bisher Alles aufbieten, um meine geehrten Gäste zufrieden zu stellen.

Am 1. Jänner 1875, zum Beginn des neuen Jahres findet ein

Tanzkränzchen

in dem neu und elegant decorirten Salon der
Bierhalle „zur Stadt Graz“

statt. Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt. — Anfang 7 Uhr. Entree 30 kr.

Um gütigen und recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

8) Ferdinand Schwegler,
Restaurateur zur Stadt Graz.

Danksagung.

Allen und besonders den P. T. Herren Beamten, welche sich trotz der schlechten Witterung so zahlreich an dem Leichenbegängnisse des Herrn

Victor Wenedikter

betheiligten, sagen wir hiefür den aufrichtigsten Dank. 11

Die trauernd Hinterbliebenen.

Fasching-Krapfen

täglich bei

A. Reichmeyer,

Conditor.

6)

Mit einer Beilage.

Kindergarten.

Wegen plötzlichem Todesfall in der Familie fängt der Besuch des Kindergartens erst am 4. Jänner an. Achtungsvoll (9)

Mina Berdajs.

An die

Steirische Südpolexpedition Marburg.

Wir bringen Euch ein herzliches Größ Gott zum neuen Jahre; tausend Dank für den freundlichen Besuch; laßt Eure schönen Lieder hier bald wieder ertönen. Auf Wiedersehen, Ihr munteren Sänger.

15)

Mehrere Pettauer.

Zum Wechsel des Jahres

finde ich mich angenehm verpflichtet, meinen geehrten P. T. Gästen für den zahlreichen Besuch herzlich zu danken und schließe daran das Ersuchen, mir selber auch im neuen Jahre ungeschmälert zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Franz Wels

14)

Restaurant zum rothen Igel.



Der Bierjagl

gibt einem hochverehrten Publikum bekannt, daß er vom 1. Jänner 1875 an ein

Abonnement für Mittagkost

in und außer dem Hause pr. Monat von 7 fl. aufwärts eröffne, und werde mir die größte Mühe geben, meine verehrten Gäste mit den besten Speisen solid und schnell zu bedienen.

Vertrauend auf sehr zahlreiche Unterstützung meines neuen Unternehmens, zeichne ich mit aller Hochachtung

(1836)

Karl Klementschiß.

Innigste Bitte.

Ein durch Krankheit und Unglücksfälle in Schulden gerathener armer Mann bittet edle Menschenfreunde und Wohlthäter, ihn durch milde Beiträge aus den Händen der Wucherer zu befreien. Beiträge quittirt dankend die Administration dieses Blattes. (1837)

Innsbrucker- & Salzburger-

20-Gulden-Lose

Ziehung am 2. & 4. Jänner 1875
Haupttreffer 30,000 fl.

Kleinster Treffer fl. 30.—

Gefertigter verkauft Original-Lose nach dem Tagescourse, ferner auf Raten zum Preise von fl. 25 gegen eine Angabe von 3 fl. pr. Stück und der Rest zahlbar in 11 monatlichen Raten à 2 fl. (1268)

Joh. Schwann.

Wiener Patent- Schlittschuhe

die neueste Schlüssel-Construction

verkauft von fl. 1.50 an

einzig und allein in Marburg

1294

Joh. Schwann.

P. T.

Die Unter-Offiziere des k. k. 47. Lin.-Inf.-Regim. F. Z. M. Ernst Hartung und des k. k. 20. Feldjäger-Bataillons geben sich die Ehre, zu dem

Samstag den 16. Jänner 1875

in Herrn Th. Götz' Bierhalle stattfindenden

Unter-Offiziers-Balle

ihre ergebenste Einladung zu machen.

Marburg, Jänner 1875.

Beginn 7 Uhr.

Das Comité.

V. Lobenwein,

Photograph in Klagenfurt und Seebad Maria-Wörth
eröffnet seine photographisch-artist. Anstalt
in Marburg, Schillerstraße Nr. 174
am 6. Jänner 1875.

Die artistische Ausführung der Photographien (in jeder beliebigen Größe) ist bewährten Kräften ersten Ranges anvertraut, und können demnach die geehrten P. T. Besteller auf vorzügliche Erzeugnisse rechnen.
Aufnahmen täglich, auch bei trüber Witterung. (1331)

Moussirenden Hochheimer und Moselwein

von der ¹⁰⁸⁰
Hochheimer Actien-Gesellschaft in Hochheim a/M.
vormals BURGEFF & COMP.,

Französischen Champagner

Marke BINET FILS & COMP. in RHEIMS,
Carte blanche — Grand vin sec

halten die Unterfertigten in grösseren Parthien am Lager und bieten diese seit Jahren bekannten und best renommirten Weine bei Bezügen von Kisten wie Körben mit Originalpreis an.

Pirchan & Pock,

Repräsentanten benannter Firmen für
Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und
Salzburg.

Unter Einem empfehlen wir unsere eigenen bereits eingeführten und renommirten Fabrikate, als:

Allasch russisch Kümmel, Maraschino, Curacao,
Karpathen-Kräuter-Bitter, Weichselgeist etc.

Die Obigen.

Anempfehlung.

Für das bisherige Vertrauen danke bestens und empfehle mich für die Faschingsaison zur Beifertigung aller Gattungen Balltoiletten, Spizenhüts, Chemisettes etc.

Es werden auch noch wie immer alle Arten Wäschartikel und Herrenhemden nach neuester Fagon zu den billigsten Preisen verfertigt.

Auch werden Kleider zugeschnitten, sowie aller Art Schnitte nach Maß u. Angabe verkauft.
Nähanstalt Herrngasse Nr. 120 in Marburg.

1333)

Anna M. Posch.

3. 341.

Kundmachung.

(1330)

Vom Bezirksausschusse St. Leonhard in Windischbüheln kommt für das Jahr 1875 für dürftige Schüler der Obst- und Weinbauschule bei Marburg ein Stipendium im Betrage pr. 120 fl. in Erledigung. Bewerber um dieses Stipendium wollen ihre mit dem Tauf- und Impfscheine, dem Dürftigkeitszeugnisse und einer glaubwürdigen Nachweisung der Kenntniß des Lesens und Schreibens belegten Gesuche bis längstens 1. Februar 1875 an den gefertigten Bezirksausschuß leiten.

Bezirksausschuß St. Leonhard am 27. Dez. 1874.
Der Obmann.

Dank und Anempfehlung.

Beim abermaligen Jahreswechsel meinen hochgeehrten P. T. Kunden für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank aussprechend, beehre ich mich anzuzeigen, daß vom 1. Jänner 1875 an in meiner Fleischbank in der Postgasse, im Hause des Herrn Staudinger ein Pfund
Rindfleisch
Kalbfleisch
Schweinfleisch } um 24 fr.
ausgeschrottet wird. (1)

Indem stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, täglich frisches und ebenfalls geschmackhaftes Fleisch beizustellen, für das genaueste Gewicht und die prompteste Bedienung Sorge zu tragen, erlaube ich mir unter Einem meinen neuen Geschäftsleiter Herrn Josef Wurzer einem hochgeehrten P. T. Publikum zum geneigtesten Zuspruche bestens anzuempfehlen.

Hochachtungsvoll

Josef Baumann,
Fleischhauer.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche etc. zu vermietthen bei Eduard Seyrer, Kärntnergasse. (10)

Nr. 309

Edikt.

(1325)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg linkes Drauser wird bekannt gemacht, daß zur freien Lizitation der zum Verlasse nach Herrn Friedrich Berke gehörigen Caffee-Surrogat-Fabrik-Realität in Marburg, Urb. Nr. 50 ad Melling im Schätzwerte von 18634 fl., unter dem sie nicht hintangegeben wird, die Tagung auf den 11. Jänner 1875 Vormittag von 10 bis 12 Uhr im Orte der Realität in der Mellingstraße zu Marburg, dann der Fahrnisse und mehrere Caffeesurrogat-Waaren, der Comptoir- und Zimmereinrichtung, Kleider und Leibeswäsche auf den 12. Jänner 1875 und die darauf folgenden Tage, immer von 9 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 5 Uhr Nachmittag im Orte der Realität angeordnet werde.

Jeder Lizitant der Realität hat vor dem Anbote ein Badium pr. 2000 fl. in Baarem, steierm. Sparkassabücheln oder öffentlichen Obligationen nach dem Wienerbörsenkurse zu Handen der Lizitations-Kommission zu erlegen. Der Meistbot ist vom Tage der Lizitation angefangen mit 6% jährlich zu verzinsen, zu einem Drittel in 3 Tagen, zu einem Drittel in 3 Monaten und zu einem Drittel in 6 Monaten vom Tage der Lizitation an gerechnet zu erlegen. Da die Lizitation freiwillig geschieht, bleibt den auf der Realität versicherten Pfandgläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufswert vorbehalten.

Die beweglichen Gegenstände werden nur gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.

Die übrigen Lizitationsbedingnisse können beim Herrn Lizitationskommissär Dr. Mullé eingesehen werden.

K. k. Bez.-Gericht Marburg linkes Drauser
am 12. Dezember 1874.

Herrschaftliches Brennholz

im vorigen Winter geschlagen, vollkommen ausgetrocknet, wird nach Klaftern und auch in kleinerem Quantum verkauft.

Auf Wunsch wird selbes geschnitten und gehackt ins Haus gestellt.

Bestellungen werden entgegengenommen und sofort effectuirt in meinem Comptoir vis-à-vis der Glashandlung des Herrn Bagrandl.

1118)

C. Murmayr.

P. T. Abnehmer von Enthebungskarten von den formellen Glückwünschen zum Neujahr u. Namensfeste.

Härfbischof von Lavant	fl. 30	Dr. Ferdinand Weigl	fl. 1	Dr. J. C. Supan	1	Dr. Keritsch	1	Dr. Bienbach	fl. 1
Dr. Franz Sorbids, Dompropst	3	Franz Wölfling	1	Anton Sulz	1	Navotny	1	Karl Furtbart	1
Madrinjal, Domherr	2	Franz Kasperitsch	1	Joh. Pichs	1	Karl Benedikter	1	Dr. Potpechnig, Zahnarzt	1
Reizmann, Domdechant	2	Johann Vogl	1	Joh. Pucher, Handelsmann	1	Fr. v. Gladung	1	S. Kernit	1
M. P. P. F.	1	Josef Löschnig	1	Carl Allitsch	1	Schrei	1	Jos. Lobenwein	1
Matiasich	2	F. Krainz	1	Michael Marco	1	Sagei	1	Val. Melocco, Steinmetzm.	1
Orozen	2	Felber	1	Urbaczek, Communalarzt	1	Wieser	1	Dr. Alex. Miskauf, Advokat	1
Fled	1	Ferd. Staudinger	1	Unleserlich	1	Jakob Bancalari	1	Fr. Brelich, k. k. Professor	1
Herzic	1	Franz Laferner	1	Dr. Arthur Rally, Stadtarzt	1	Schneider	1	Fr. Irene Paul	1
Dr. J. Ulaga	1	Lukas Löschnig	1	Ignaz Pongrach	1	Dr. Waltner	1	Dr. Jakob Kaufmann	1
Ant. Lacro	1	Fr. Johanna Huber	1	Karl Pomprein	1	Laurencic	1	Menz, Hauptmann	1
F. Kosar, Domherr	2	Marburger Escomptebant	2	Wenzel Pawliczek	1	Repitsch, Professor	1	Josef v. Roth	1
M. Sinko	2	Dr. Varena	1	Joh. Stehaner	1	Fr. Eisner, Marine-Offic. Gattin	1	Fr. Maria Schmiderer	1
M. Kovacic	2	Schwann	1	Franz Peukert	1	Betti Forstner, Gutsbesitzerin	1	Dr. Felix Schmidl	1
J. Bohinc	2	M. Verdajs	1	Karl Zettler	1	Dr. Georg Sulz, Uhrmacher	1	Ferd. Freih. v. Raft	1
Zuza	1	F. Pukwald	1	Paring	1	Dr. Duchatsch, Advokat	1	Wenzel Gjerwenka	2
Kavdic	1	Anton Kleinschuster	1	Karl Fritsch	1	Fr. Maria Duchatsch	1	Nichl Miklautschitsch	1
Koller	1	Joh. Erhardt	1	L. Kitt. v. Bitterl, Notar	2	Dr. Plecha	2	Josef Löschnig	1
S. Seidl	1	Geop. Uebeleis	1	H. J. Heinrich	1	Joh. Pucher	1	Johann Ehiel, Gastwirth	1
Partmann	1	Josef Benko	1	Dr. Modrinjal	1	Fr. Höpl	1	Matthias Löschnig	1
Andreas Nagh	1	Paul Kammerer	1	Simon Wolf	1	Cereke	1	Heinrich Schmiderer	1
Franz Escheligi	1	Maurus Peringer	1	Dr. M. Reiser sammt Frau	2	Fr. Cäcilie Schmidl	1	Franz Pfeifer	1
Carl Schraml	1	Karl Staudinger	1	M. Prosch	1	Dr. Karl Oermüller, Gastwirth	1	Karl Böhm	2
Carl Koch	1	Franz Polzer	1	Peter Eschertschitsch	1	Anton Racher	1	Josef Reiter	1
Gödel	1	Franz Rothbauer	1	Anton Wölfling	1	Dr. Mullé, k. k. Notar	2	Alois Felber	1
Fr. Agnes Rally	1	Jakob Peterzell	1	Reichmayer	1	Frauda, Distrikts-Kommissär	1	Anton Herzl	1
Dr. Ignaz Staudinger	1	Anton Pohl	1	Rudolf Mikusch, Hotelier	1	Koch, Hauptmann	1	Fr. Maria Zug	1
Jos. Köfenzann, Dr. d. Mediz.	1	Konrad Grillwiger	1	Billerbeck	1	Starkel, Hauptmann	1	Katharina Sorriupp	1
Heinr. Frohm, Bäckermeister	1	Fr. Bancalari	1	Anton Scheill, Kaufmann	1	Jg. Schmidl	1	Leonora Podraischeg	1
Johann Wibmer	1	Dr. Georg Stark	1	Ad. Swetler, Agent	1	Friedrich Edler v. Kriehuber,	1	Josefa Wallner	1
Fr. Cäcilie v. Bitterl	1	Candolini	1	Karl Flucher, Hausbesitzer	1	Expedito der Südbahn	1	Dr. Fr. Schmidl	1
Dr. Gottsberger	1	Josef Stark	1	Jg. Kaup,	1	Fr. Susanna Edl. v. Kriehuber,	1	Joh. Steinwender	1
Franz Schwarzl	1	Fr. Agnes Krulley	1	Semlitsch, prakt. Arzt	1	dessen Gattin	1	Jos. Laurentschitsch	1
Johann Wellner	1	Dr. Schampa u. Pautle	1	J. Kral, k. k. Telegrafenamts-	1	Dr. Joh. Benedikter, Hausbes.	1	Jos. Truttschl	1
Joh. L. Lacher	1	Johann Mayer	1	Verwalter	1	Joh. Blasowitz	1	Jos. Karner, Hausbesitzer	1
Karl Polzer	1	Anton Bahl	2	Ant. Lantus, k. k. Telegrafens-	1	Fr. Babette Tappeiner, "	3	Wilh. Hauser, Gastwirth	1
Fr. Josefa Kollegger	1	Ferd. Koppel	1	amts-Offizial	1	Aloisia Manhart, "	1	Geop. Ritter v. Reupauer, k. k.	2
Dr. Dominik Galeskini	1	Franz Ilger	1	Dr. Roman Sonn, Advokat	1	Kath. Waiz, Gastwirthin	1	Ingenieur	2
Karl Beitelberger	1	Franz Schmidt	1	Anton Straschill	1	Maria Rottmann	1	Alois Schmiderer	1
Stahl's Erben	1	Roman Pachner	1	Dr. Vorber	1	Hermine Unger	1	Heinrich Beer, Hausbesitzer	1
Dr. Joh. Domning	1	Cajetan Pachner	1	Richard Wahl	1	Dr. Lubita	1	Anton Sorlo	1
Fr. Barthol	1	Maffatti	1	Babinsky	1	Julius Pfriemer	2	Alois Zenni	1
Dr. Reichenberg	1	Johann Merio	1	Johann Wolf	1	Bernh. Schaffel, Steuer-Inspr.	1	Fr. Polaczek	1
Chrenberg	1	Michael Ilger	1	Martiny	1	Krempf, Haupt-Steuereinnehmer	2	Karl Berdes u. Sohn	2
Costa	1	Eduard Janschitz	1	Kof, Apotheker	1	Schuster	1	Mag. Bar. Raft	1
G. P.	1	Fr. Karoline Karlsberger	1	Josef Barthl, städt. Beamte	1	Fr. Kath. Papasovic	1	Fr. Janette Baronin Raft	1
Jos. Wagner, städt. Cassier	1	Dr. Ferd. Wögerer	1	Anton Stiploschek	1	Kath. Swizinski, Hausbes.	2	Dr. Dominik Girstmayr	1
Dr. Ant. Eschnig, Direktor d.	1	Högenwarth	1	Bar. Marburg, Gen.-Major	2	Dr. Dieterich, Privat	6	Thomas Roschanz	2
k. k. Lehrerbildungs-Anstalt	1	Josef Diez, Theater-Direktor	1	Alois Frohm	1	Heinrich Schleicher	2	Dr. Joh. Krizanic	1
Dr. Kolatschek, ev. Pfarrer	2	M. Erethan	1	Paul Klewein	1	Unleserlich	1	Binzeng Baumann	1
Alois Habianitsch, Schuldirektor	2	Ferd. Geiger	1	Georg Graff	1	Dr. Marko	1	Johann Bieserl	1
Graf Brandis	2	Ludwig Albenberg	1	Josef Gilg	1	Lang, Direktor	1	Adolf Fritsch	1
Fr. Gräfin Brandis, geb. Gräfin	2	Ferd. Jüttner, Hausbesitzer	1	Dr. Fr. Radey, k. k. Notar	1	Holl, Südbahnbeamte	1	Josef Heu	1
Hünstirchen	2	Magister Hertl	1	Josef Wolf	1	Bergmann	1	Fr. Drudmüller	1
Dr. Graf Ferd. Brandis	1	Karl Reisp	1	Peter Tomasi	2	Ritter v. Kainer, Hauptm. a. D.	1	Alois Stanzler, Hausbesitzer	1
Graf Klemens Brandis	1	Ant. Lombasso	1	Brauhart	1	Joh. Terstenjak, Getreidehändl.	1	Carl Kriebler	1
Fr. Gräfin Josefa Brandis	1	Alois Quandest	1	Flowitzsch	1	Bauer, Oberst	1	Joh. Schmitt	1
Dr. Alois Edler v. Kriehuber	2	Fr. Cäcilie Badesfeldt	1	Krottmayer	1	Hermann, Rittmeister	1	Seb. Lucardi	1
Roman Pachner	1	A. Altmann	1	Josef Schwarz	1	Lud. Frederick, Weinhändler	1	L. S. Koro schep	1
Karl Scherbaum	1	Dr. J. M. Wratschko	1	Binzeng Huber	1	Jak. Thomitsch, Hauptmann	1	Fr. Juli L.	1
Heinrich Kurnig	1	C. Grubitsch	1	Dirsch, Gastwirth	1	Jos. Malina, Ingenieur	1	Kath. Wacher, Hausbesitzerin	1
Fr. Antonia Lizzo	1	E. Partnagl	1	Franz Dehm	2	Joh. G. Jsepp, Weinhändler	1	Josefine Pfundmayer	1
Dr. Joh. Wetschko, Schuhmacher	1	Carl Reuter	1	Josef Sornig, Fleischer	1	Paul Unger, Lehrer	1	Dr. Haupner	1
Jakob Schlesinger	1	Tobias Drezler, Hausbesitzer	1	Grazervorstadt-Pfarrramt	1	Joh. Furlan, Lehrer	1	Friedrich Habermann	1
Franz Warb	1	C. J. Huberger, Handelsm.	1	Dr. Wiestinger	1	M. Kerath, Oberlehrer	1	Kath. Uebeleis	1
Johann Troger	1	Schnurer	1	Silvester Fontana	1	Herm. Puff, Hauptm.-Auditor	1	Anton Forstner	1
Alois Raab	1	Fr. C. Pradatsch	1	Joh. Wiesthaler	1	B. Bourgeois	1	Fr. Apollonia Wresnig	1
Wacher	1	Fr. Stergeth, Oberlieutenant	1	Jos. Sillig, Hausbesitzer	1	Fr. Verko	2	Cäcilie Löschnig	1
C. Forster	1	Fr. Franziska Delago	1	Jos. Wundsam, Handelsmann	2	Hempfling	2	Dr. Stelzl	1
C. Claus	1	Fr. Reichenberg	1	Böhm	1	Raimund Pönig	1	Johann Vorber	1
Johann Müller	1	Fr. Louise Ferling	1	Emerich Tappeiner	1	Pfeifer	1	Michael Wrepl	1
Dr. Sernec, Advokat	1	Fr. August Göb	1	Fr. Maria Tappeiner	1	Joh. Krainz, Lehrer	1	Franz Heu	1
Robathin	1	Fr. M. Wapopotitsch	1	Dr. Aug. Serschsich, Deckenmacher	1	Dr. Britto, Professor	1	Wresnig	1
Franz Weis, Gastgeber	1	Dr. Polesny	1	M. Moric	1	Fr. M. May, Verwalt.-Witwe	1	L. Deutsch, Gastwirth	1
Franz Pichler	1	Anton Fes	1	Szell	1	Barb. v. Hödrankberg, Hausbes.	1	Fr. Konstanzia Hofmann	1
Ferd. Wagrandsl, Glasermeister	1	Ludwig Valtzer, Baumeister	1	Göb	1	Josefa Zopp	1	Maria Kremayer	1
Carl Murrmayr	1	M. Geuppert	1	Pelikan	1	Dr. Daniel, Major	1	Dr. Strafschill	1
Fr. Murrmayr	1	Franz Rieser	1	Rit. Weis	1	Dr. Jos. Stöger	1	Greiner	1
Dr. Anton Walbner	1	Josef Haas	1	Binsensfeld, Hauptmann	1	Alex. Wagner, k. k. Kassen-Dir.	1	Rohrbacher	1
Fr. Helene Reiser u. Tochter	2	Josef Stergar	1	Wilh. Kemm, Bau-Rechn.-Rev.	1	Jos. Schaller, k. k. Professor	1	Urbanitsch	1
Dr. Joh. Girstmayr sen.	2	Fr. Maria Gerth	1	Beranel, Oberst	1	Josef Polzer	1	Hahn	1
Joh. Girstmayr jun.	2	Dr. Franz Bindekner	1	Fr. Halbärth	1	Joh. Petteg	1	Hans Demmel	1
Fr. Rosa Fritsche	1	Carl Schmidl	1	Georg Dgrifeg, Handelsmann	3	Jul. Seeder, k. k. Bezirkshpym.	1	M. Fischer	1
Dr. Raffellig	1	Friedr. Leyrer	1	Dr. Joh. Kohnmuth, Advokat	1	Hahn, k. k. Oberfinanz-Rath	1	Jos. Nebel	1
Fr. Kapoc	1	Gustav Pirchan	1	Dr. Moriz v. Pflügl	1	Billefort	1	Unleserlich	1
Dr. Rupert Kepnit	1	Anton Leyrer	1	Pichs	1	Grill	1	Dr. Volkowski	1
Fr. Wittschieben	2	Dr. Jos. Koschitz	1	Fr. Kupnit	1				

Mit 50 kr. als Preis eines Loses nur 1000 Ducaten effectiv in Gold

Diese vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Armenfondes veranstaltete Lotterie enthält-Treffer von 1000, 200, 200, 100, 100 Ducaten in Gold, 4 Treffer à 100 fl. Silber, 1 Original-Creditlos, 2 Treffer mit je fl. 100 Wiener Communal-Prämienlos.

und viele andere Kunst- und Werthgegenstände, zusammen **3000 Treffer** im Werthe von **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controlle des Magistrates der Stadt Wien am 9. Februar 1875.

Bei auswärtigen Aufträgen ersucht man um gefällige frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von 40 kr. für Franko-Zusendung der Lose u. s. B. der Ziehungsliste.

Bechselftube der k. k. pr. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Graben 13.

Lose zu dieser Lotterie à 50 kr. pr. Stück sind auch zu beziehen durch:

Johann Schwann in Marburg.